

ZACK

Gott erleben – ein Selbstversuch

■ „Du bist Pfarrer. Du musst doch wissen, wie das mit Gott geht“ Tja ... Ist das wie bei einem Fußballtrainer, der anderen den Weg weist zum exzellenten Torjäger? Vielleicht ist es wirklich so ähnlich. Auf der anderen Seite: Trotz vieler guter Tipps wird kaum einer zu einem Lukas Podolski. Und ganz sicher ist nicht jeder gute Trainer selbst ein guter Spieler.

Wie ist das also bei mir mit der Gottesnähe, mit der Gotteserfahrung? Ich denke mein Leben zurück: Habe ich Gott erlebt? Vielleicht auf den Freizeiten, als ich so um die 20 Jahre alt war? Damals habe ich mich entschieden, Theologie zu studieren und Pfarrer zu werden. Ich habe damals auf jeden Fall sehr viel Spiritualität erlebt: christliche Gemeinschaft, das Staunen über die göttliche Schöpfung in den Alpen, die geistliche Kraft christlicher Lieder, gemeinsames beten ... Habe ich da Gott erlebt? Habe ich da seinen Geist gespürt? Wann ist es Gott, was wir spüren?

Heute bin ich Pfarrer und täglich mit Gott, der Bibel und geistlichen Fragen beschäftigt. Aber wie und wo erlebe ich selbst Gottes Nähe? Wie beim Fußball kann man manche Dinge wirklich lernen: Wenn ich Gott spüren will, dann muss ich ihm eine Chance geben: Zeiten und Orte. Die Geschichte vom alten Propheten Elia war da hilfreich für

mich selbst (lesen Sie auf Seite 6). Seit fast 20 Jahren bieten Martina Radgen und ich jeden Dienstag um 19 Uhr in unserer Christuskirche eine sehr stille Andacht an: Lieder aus der französischen Glaubensgemeinschaft in Taizé, biblische Texte, Gebet und einfach Stille. Stille für Gott. Nicht selbst reden. Am besten nicht selbst denken. Ihm Raum in mir geben ... Gar nicht so leicht, sage ich Ihnen. Schalten Sie mal Ihre Gedanken ab! Oft gelingt es mir gar nicht und ich denke nur über alle möglichen Fragen nach. Muss man zur Meditation geboren sein?

Oft spüre ich die Nähe Gottes leichter beim Singen – und ja: Bei den modernen Lieder in unserem Treffpunkt Gottesdienst gelingt es mir besser als bei den alten Liedern. Auch in der Natur erlebe ich immer wieder solche besonderen Momente des Staunens und des Lobens: „Gott, in all diesem wirklich Wundervollen erlebe ich Deine Gegenwart!“ Und ich spüre seinen Heiligen Geist im gemeinsamen Gebet, wenn wir in Hauskreisen oder besonderen Andachten eigene Gebetsanliegen vor Gott bringen. Aber auch im gemeinsam gesprochenen Vater Unser oder im Abendmahl: Gemeinschaftlich vor Gott = Gemeinschaft mit Gott!?

Oder ist alles nur ein frommer Selbstbetrug? Tut es mir einfach nur selbst gut, mit anderen zu singen und zu beten und eine herrliche Natur zu erleben? So sagen ja viele, die nicht glauben wollen oder sagen, nicht glauben zu können... Ich bin mir sicher, in solchen Momenten Gottes Geist zu spüren. Beweisen aber kann ich das anderen nicht. Ich kann „nur“ davon erzählen, was es für mich bedeutet, die Welt und das Leben und die Menschen „mit der Brille des Glaubens“ anzusehen, sozusagen mit Gottes Augen.

Vielleicht ist es beim Pfarrer wirklich wie bei einem Fußballtrainer: Ich kann Hinweise geben, die helfen können. Ausprobieren muss es jede/r selbst - und einüben. Nur wenig klappt im Leben beim ersten Versuch. Also: Gott Zeiten und Räume geben in unserer hektischen und schnelllebigen Welt. Und

noch ein vielleicht hilfreicher Vergleich: Stellen Sie sich vor, die Liebe Ihres Lebens steht da – aber Sie bemerken sie nicht, weil sie beschäftigt sind mit anderen Dingen und ihr den Rücken zuwenden. Sie müssten sich nur umdrehen und innehalten ...!

Ob wir uns auch Gott nur zuwenden müssen und immer wieder innehalten im Alltagstrott? Gott eine Chance geben? Mich Gott zuwenden im regelmäßigen Gebet, ihm eine Chance geben durch Musik oder Natur oder Gemeinschaft. Gottesdienste suchen und besuchen, die in ihrer Art mir entsprechen.

Also: Wer Gott erleben will, der muss ihm Chancen geben. Musik, Freizeiten, Gottesdienste, Hauskreise, Mitarbeit... Unsere Gemeinde bietet sicher viele Möglichkeiten, dies auszuprobieren. In den nächsten Wochen dazu den „Erlebnisraum Reformation“ (siehe Seite 7) und weitere besondere Angebote. Ob ich Ruhe und Hinwendung finden werde, dort Gott auch selbst zu erleben?

KLAUS NEUMEIER



Talk unterm Turm
Bad Vilbeler Gespräche zum Reformationsjubiläum 1517 - 2017

„2017: (Wozu) Braucht unsere Gesellschaft Kirche heute? – Über die Bedeutung von Christentum und Religion in der (Post)Moderne“

Moderation: Ulrike Mey mit den Gästen:
 Bettina Wulff
Ehern. First Lady/PR - Beraterin und Botschafterin der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung
 Pfrn. Ulrike Scherf
Stv. Kirchenpräsidentin der EKHN

22. September 2017, 19 Uhr
Ev. Christuskirche, Grüner Weg 4, 61118 Bad Vilbel
Eintritt frei, Spenden erbeten

Weitere Infos:
www.ckbv.de
06101-85355

Danke den Kooperationspartnern:
 FFH
EKHN STIFTUNG
GOTT

I N D I E S E R A U S G A B E

- 2 **Meine Meinung: Geht wählen!**
Neues aus dem Kirchenvorstand
- 3 **VIP Christoph Diemerling**
Helen Thanapackiam
zu Gast in Bad Vilbel
- 4 **Passiert - notiert:**
Vater-Kind-Wochenende
Leomühle
Teenie-Freizeit
Migrafahrt
- 5 **Passiert - notiert:**
Luther – Ein Sommermärchen!
- 6+7 **Thema: Gott erleben**
- 8 **Hauskreis-Ecke**
KiTa-Ecke
Blick über den Tellerrand
- 9 **Freud und Leid**
in unserer Gemeinde
Seniorengeburtstage
- 10 **Gemeindeadressen**
Regelmäßige Veranstaltungen
- 11 **Gemeindekalender**
- 12 **ZACK-Infoecke**

Viele Gaben – ein Geist



Evangelische
Christuskirchengemeinde
Bad Vilbel

mittendrin

Leitbild

Getragen von der Liebe Gottes wollen wir miteinander unseren Glauben in einer lebendigen Gemeinde vielseitig und lebensnah gestalten. Im Auftrag und begleitet von Jesus Christus sind wir für alle Menschen offen und laden sie ein, den Weg des Glaubens mitzugehen. Dabei bringen wir die Vielfalt unserer Erfahrungen mit Gott und unsere jeweiligen Fähigkeiten ein.

Evangelische
Christuskirchengemeinde

Dieser ZACK liegt ein Hinweis zur Herbstsammlung des Diakonischen Werkes bei. Diese wichtige Arbeit ist ohne ergänzende Spendengelder nicht möglich – und heute wohl wichtiger denn je. Wir legen sie Ihnen sehr ans Herz.

Meine Meinung: Geht wählen!



Am 24. September wird der Deutsche Bundestag gewählt! Für viele evangelische Christinnen und Christen sind Wahlen eine Selbstverständlichkeit. Aber leider weiß ich auch: Das gilt nicht für alle, auch nicht in unserer Christuskirchengemeinde in Bad Vilbel. „Was soll's“ mag man fragen. „Es ging doch auch bisher ohne meine Stimme - so wird es auch 2017 ohne mich gehen ...“ Als Christ, als Bürger und auch als Vertreter unserer Kirche appelliere ich: „geht wählen!“ Warum? Je mehr Menschen am 24.9. nicht wählen, desto größer ist die Gefahr, dass es auch bei uns so läuft wie in Ungarn oder Polen, in Großbritannien oder in den USA. Überall dort gab es in den letzten Jahren Wahlergebnisse, die mit mehr Wahlengagement besonnener Bürgerinnen und Bürger hätten vermieden werden können. „Hätten ...“ Wahlen aber werden nicht im Konjunktiv entschieden und auch nicht im Rückblick. Wer nicht wählt, wählt auch. Wer nicht wählt, unterstützt mittelbar alle radikalen Kräfte. Die können naturgemäß ihre Klientel besser mobilisieren als die Kräfte der Mitte und

des Ausgleichs. Passiv hat so jeder Nichtwähler ohnehin Einfluss, aber keinen guten ... Also Nichtwähler: Geht dieses Mal wählen!

„Aber was soll ich denn wählen“ ist die Frage, die ich auf meinen Appell sofort höre. Ja, diese Frage verstehe ich. Die Programme der Parteien zu studieren ist wirklich mühsam – und viel zu oft werden sie dann tatsächlich nur teilweise umgesetzt. Und doch werden die Grundrichtungen deutlich: Wer setzt welche Akzente im Geflecht von Wirtschaft, Sozialem, Bildung, Finanzpolitik, Friedensförderung und bei der Bewahrung der Schöpfung. Ausdrücklich möchte ich dazu ermutigen, die Programme mit den „Augen des Glaubens“ zu lesen. Gott hat uns einen Auftrag gegeben, uns als seine Boten einzusetzen für mehr Gerechtigkeit unter den Menschen, für den Frieden im Großen wie im Kleinen und zur guten Verwaltung seiner Erde. (Wie) Nehmen die Parteiprogramme der großen und etablierten Parteien dies auf?

Manche suchen nach Alternativen, eine Alternative für Deutschland. Mehr als eine Partei dient sich als Alternative für Deutschland an. Als Christ, als Bürger, als Pfarrer unserer Kirche sage ich sehr deutlich: Nicht jede uns dargebotene vermeintliche Alternative für Deutschland darf für Christinnen und Christen eine ernsthafte Wahlalternative sein. Menschenverachtung, fake-news, Hass, Gewalt und Nationalismus ... Als Christen und als Bürger sind wir alle (!) aufgerufen, hier klar Stellung zu beziehen: Das alles geht gar nicht! Als Christinnen und Christen nennen wir uns nach Jesus Christus. Der hat das Liebesgebot als höchstes Gebot benannt. Das gilt auch für Wahlen und Politik. Ach und auch dies: Als Christen sind wir aufgerufen, Brücken zu bauen, keine Mauern ...

Wir sehen uns im Wahllokal,

IHR PFARRER DR. KLAUS NEUMEIER

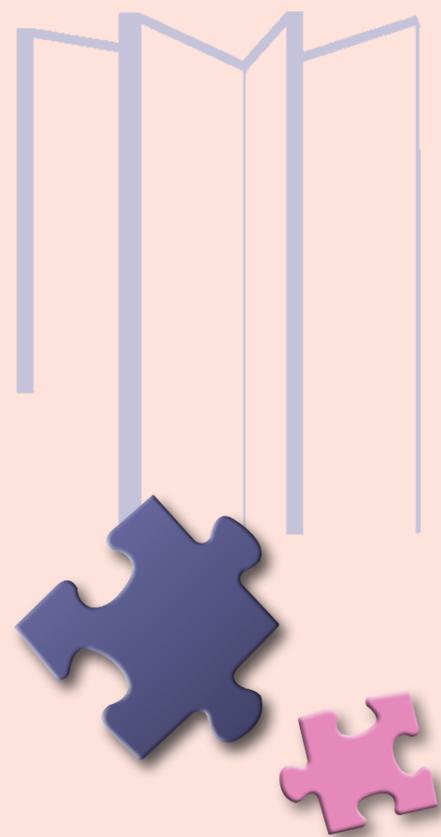
Neues aus dem Kirchenvorstand

Die letzte Sitzung vor den Sommerferien! Was liegt da noch alles an? Nach einer kurzen Besinnung begrüßen wir Frau Thanapackiam, die das Kinderheim in Kamuti, Südindien, leitet. Sie ist zu Besuch bei Uschi Szczes, die sich bei uns besonders intensiv um das Ergehen der Kinderheime unserer Partner in Südindien kümmert. Am heutigen Abend bringen die beiden Mangolassi zur Stärkung mit und dann berichtet Frau Thanapackiam von den Problemen, die besonders unter der derzeitigen indischen Regierung entstanden sind. Es werden für indische Verhältnisse enorm hohe Auflagen zur Gebäudeerhaltung gemacht, die das Kinderheim alleine finanziell nicht stemmen kann. Unter anderem muss ein neues Dach auf das Haus und da brauchen die Kinder unsere Hilfe.

Der Bauausschuss hatte wieder viele Maßnahmen zu bearbeiten oder einzuleiten. Die Größte ist die Sanierung der alten Kita. Deshalb werden die „Kleinen Strolche“ während der Sommerferien auch im Gemeindezentrum betreut. Im Öffentlichkeitsausschuss wird besonders Andreas Giese für seine Aufbauarbeit bei unserer neuen Homepage gedankt und Christian Brück für seine Pflege unseres Facebook-Auftritts. Die anderen Protokolle dienen vor allem der Information.

Bei den Rückblicken sind besonders der Prüfungsgottesdienst unseres Vikars Maurice Meschonat zu erwähnen, den er sehr gut gemacht hat, der bestens besuchte Pfingstmontagsgottesdienst auf dem Niddaplatz und dann natürlich der bisherige Höhepunkt des Jahres: Das Pop-Oratorium „Luther“. Wer das nicht miterlebt hat, hat wirklich etwas ver säumt.

BRITTA BETZ



AUTO-JÖRG GMBH

Ihr FORD Partner in Bad Vilbel

Zeppelinstraße 21
Telefon: 06101 5868-0

www.autojoerg.de



Park Apotheke Ines Poggenpohl

Frankfurter Straße 51-53
61118 Bad Vilbel
Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag
8:00 bis 18:30 Uhr
Samstag
8:00 bis 14:00 Uhr

Tel. 0 61 01 / 58 29 03
www.park-apotheke-bad-vilbel.de



SYLVIA BECKER-PRÖBSTEL
Dipl.-Oecotrophologin

- Ernährungsberatung und -therapie
- Vorträge, Fortbildungen, Präventionskonzepte
- Betriebliche Gesundheitsförderung
- Anerkannt bei den Krankenkassen

Preungesheimer Weg 2 Tel. 06101 5568086
61118 Bad Vilbel Fax. 06101 5568088
E-Mail: eat-and-fun@t-online.de
Homepage: www.eat-and-fun.info



1. Vilbeler Bestattungsinstitut

Pietät Schmidt

Bestattungen aller Art

Überführungen zu allen Friedhöfen
Gesamtorganisation – Jederzeit erreichbar
Inh. Anette Schmidt & Martina Steinbrenner

www.schmidt-vilbel.de

Ritterstraße 25 · 61118 Bad Vilbel

Telefon 0 61 01/50 00 47 · Fax 50 00 48

Schmidt Schreinerei

Ritterstraße 25
61118 Bad Vilbel
☎ 0 61 01/50 00 47
www.schmidt-vilbel.de

- Türen aller Art • Fenster - Verglasungen
- Wand- und Deckenverkleidungen
- Parkett- und Laminatverlegung
- Möbelfertigung • Reparaturen von Glas- und Einbruchschäden

HOTEL AM KURPARK



Tagungen Seminare Familienfeiern
Übernachten in ruhiger Stadtatmosphäre
Frühstücken im Café am Kurpark

Parkstraße 20 - 22 · 61118 Bad Vilbel · Telefon: +49 (0) 6101 - 600 700
Fax: +49 (0) 6101 - 600 707 · info@kurpark.de · www.kurpark.de

VIP Christoph Diemerling

ZACK spricht heute mit Christoph Diemerling, der über die Musik zu einem vielfältig engagierten Mitglied der Christuskirchengemeinde geworden ist.

ZACK: Hallo Christoph, ich dachte eigentlich, Deine Eltern seien alte Bad Vilbeler, aber Du bist ja in Frankfurt geboren.

Ch.: Ja, von Geburt bin ich Frankfurter, weil meine Eltern zu der Zeit noch in Frankfurt lebten, aber schon ein Jahr nach meiner Geburt sind sie mit mir nach Bad Vilbel gezogen. Hier bin ich also aufgewachsen, in den alten Kindergarten der Christuskirche gegangen und habe Grundschule und Gymnasium absolviert. Mit anderen Worten: Ich fühle mich zu 100 Prozent als Bad Vilbeler, auch wenn mich mein Lebensweg vorübergehend in die große weite Welt führte.

ZACK: Du bist also nach dem Abi Bad Vilbel untreu geworden?

Ch.: Es ging nicht anders, wenn ich meinen Jugendtraum, die christliche Seefahrt, verwirklichen wollte. Genährt wurde dieser Traum durch unsere regelmäßigen Familienurlaube auf Langeoog. Ich sah mich immer als stolzen Kapitän auf der Brücke eines Ozeanriesen stehen. Also bewarb ich mich bei Hapag Lloyd als Schiffsmechaniker – man muss ja klein anfangen. Insgesamt fuhr ich zwei Jahre zur See. Dann war mein Traum ausgeträumt und die Realität des ewigen Einerleis auf dem Schiff, der kurzen, wenig romantischen Liege- und Ladezeiten in immer wieder denselben Häfen mit ihren wenig einladenden Hafenvierteln ließ mich aufwachen. Kurzum: Ich heuerte ab und suchte mir eine Betätigung möglichst weit weg von der Küste.

ZACK: Wo bist Du auf Deiner Suche gelandet?

Ch.: Zunächst in Eichstätt an der katholischen Universität. Ich begann ein Studium der Geographie

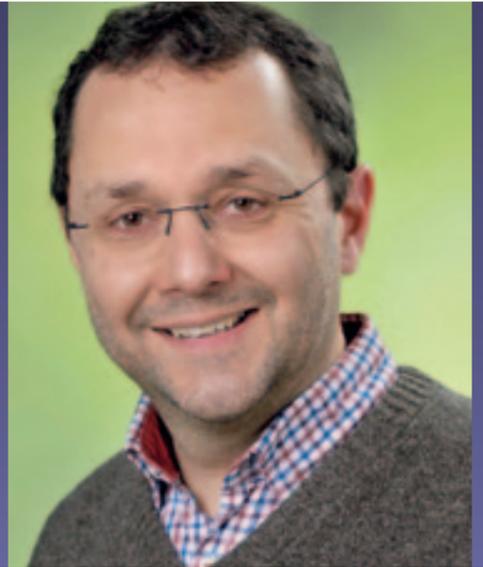
mit Nebenfach Theologie und Journalistik. Und so merkwürdig es auch klingen mag: Ein sehr dogmatischer Vortrag des damaligen Kardinals Ratzinger weckte in mir erhebliche Zweifel, ob katholische Theologie für mich das Richtige sei, ja, ob der katholische Glaube mich auf Dauer in meinem Leben tragen kann. Diese Zweifel, mit denen ich mich lange Zeit auseinandersetzte, führten letztlich dazu, dass ich – auch meiner ersten Ehefrau zuliebe, die leider viel zu früh gestorben ist – zum evangelischen Glauben konvertierte. Inzwischen hatte ich übrigens bei der Deutschen Bundesbahn angeheuert und ganz klassisch Betriebswirtschaftslehre studiert. Heute arbeite ich als Leiter Key Account für Großkunden bei der DB Netz in Frankfurt.

ZACK: Jetzt wollen wir aber endlich wissen, seit wann Du Dich in der Christuskirchengemeinde engagierst.

Ch.: Alles begann mit einem Wochenende der Stille im Kloster Schwanberg. Ich sehe es als Gottes gute Führung an, dass ich damals der Einladung von Pfarrerin Mey gefolgt bin; denn auf diesem Wochenende habe ich Anja, meine liebe Frau, kennen gelernt. Wir fühlten beide eine Seelenverwandtschaft, die uns sehr bald eng verband. Unsere erste Gemeinsamkeit in der Christuskirche war der Gospeltrain, den Thorsten Mebus damals ins Leben rief und dem wir seit der ersten Probe die Treue halten. Die Musik war es auch, die uns weitere Gemeinsamkeiten brachte. So die Gottesdienst-Band „Klangwerk“, in der ich Gitarre spiele – übrigens ein Relikt aus meiner Zeit als Pfadfinder – und Anja singt. Auch spiele ich noch Gitarre bei UCB. Um das Geheimnis zu lüften, das bedeutet Unterhaltsam-Charmant-Bunt. Uns kann man ab und zu bei Kirche anders erleben. Inzwischen ist meine Bindung an die Gemeinde noch deutlich enger geworden. Ich bin Mitglied im Kirchenvorstand und arbeite im kirchenmusikalischen und im Erwachsenenaus-

Porträt

Christoph Diemerling
geboren am 30. Januar 1967
in Frankfurt
verheiratet mit Anja Seybold
zwei Kinder
- Lena, 22 Jahre
- Hannes, 20 Jahre



Porträt

schuss mit. Auch helfe ich gern im Gottesdienst mit bei Begrüßung, Lesung oder Ankündigungen. Und mache auch den Fahrdienst. Ich gestehe, dass ich einen gewissen Hang zum Abendgottesdienst in der Auferstehungskirche habe, weil er dort nach traditioneller Liturgie gefeiert wird. Hier kommen wohl meine katholischen Wurzeln durch.

ZACK: Wie siehst Du als Kirchenvorstand die Entwicklung der Gemeinde in den nächsten Jahren?

Ch.: Wir haben verschiedene Baustellen zu bearbeiten: So z.B. die Vertiefung der Kooperation der fünf Bad Vilbeler evangelischen Gemeinden und zweier Freikirchen. Angefangen hat das mit dem sogenannten Minikonvent der Hauptamtlichen und findet seit kurzem seine Intensivierung im Kooperationsrat dieser sieben Gemeinden, in dem neben Haupt- auch Ehrenamtliche sitzen und über Vernetzung und gemeinsame Projekte diskutieren, denn nicht jede Gemeinde muss das Rad neu erfinden. Im Zuge immer knapper werdender Mittel ist ein abgestimmtes Miteinander besonders wichtig,

gegebenenfalls bis hin zur Bildung von Kompetenzzentren. Eine weitere Herausforderung wird das Neubaugebiet „Quellenpark“ werden mit seinen etwa 2000 Neubürgern. Und wir müssen engagiert dem auch bei uns festzustellenden Mitgliederschwund entgegenwirken, indem wir dem Atheismus die christlichen Werte entgegenstellen und deutlich machen, dass der Glaube uns durch gute und schlechte Zeiten trägt und unseren Alltag bereichert.

ZACK: Danke, lieber Christoph, für das offene Gespräch. Dir, Deinen Mit-Kirchenvorständen und den Hauptamtlichen steht also viel Arbeit ins Haus, für die ich Euch Gottes Segen wünsche.

Das Gespräch führte Michael Kindsvater



Helen Thanapackiam zu Gast in Bad Vilbel



und es sind oft Halb- oder Vollwaisen. Die Eltern können meist nicht für 3 Mahlzeiten am Tag sorgen, sie sind oft Tagelöhner und müssen in andere Städte fahren, um dort nach Arbeit zu suchen. Sie können sich also nicht selbst um die Kinder kümmern und für ihre Erziehung sorgen. Kinder, die allein zu Hause bleiben, gehen in der Regel dann nicht in die Schule, müssen betteln gehen und besonders ältere Mädchen sind sehr gefährdet. In Kamuthi finden sie ein Zuhause, das ihnen all das geben kann: Geborgenheit, schulische Ausbildung, Kleidung und regelmäßige Mahlzeiten. Die Kinder sind meist Hindus, nur 1% der Bevölkerung in dem Landstrich sind Christen. Trotzdem nehmen alle Kinder auch an den Gebeten morgens und abends und am Bibelunterricht teil. Sie erzählen dann oft auch zu Hause von Jesus, den biblischen Geschichten und den christlichen Festen. Es gab

sogar mal ein Mädchen, das Jesus für sich angenommen hatte und dies zu Hause erzählte. Der Vater, der Vorsteher eines hinduistischen Tempels, kam zum Kinderheim und beschwerte sich. Frau Thanapackiam erklärte ihm, dass sie nur über Moral und Nächstenliebe erzählten, aber nichts aufzwingen. Der Vater setzte sich daraufhin damit auseinander und betete drei Tage lang zu seinen

Göttern. Auch die Tochter betete in der Zeit zu Gott. Am dritten Tag hatte der Vater eine Vision von Jesus und erkannte, dass auch für ihn das Christentum das Richtige ist. Daraufhin verbannte er alles, was mit dem Hinduismus zu tun hatte, aus dem Haus und schrieb ein kleines Buch über seinen neu gefundenen Glauben. Und solches geschieht sicherlich immer wieder, zumindest sind die Kinder, die in dem Heim leben, sehr viel weltoffener, haben weniger Vorurteile gegenüber Weißen, es werden dort kulturelle Mauern überwunden.

Helen Thanapackiam selbst kam auch als Kind nach Kamuthi. Ihre Mutter starb, als sie 3 Jahre alt war und ihr Vater (auch ein Hindu) wollte, dass sie eine gute Ausbildung bekommt. Es gab damals eine schwedische Missionarin, die das Heim leitete. Sie lernte viel von ihr und konvertierte dann zum Christentum. Sie heiratete bewusst nicht, weil sie

das Werk der Missionarin fortführen wollte. Sie studierte Lehramt und wurde zunächst Sportlehrerin an der Schule in Kamuthi, dann Direktorin der Schule, bekam 2008 den Best Teacher Award von Tamilnadu (Auszeichnung als beste Lehrerin) und leitet mittlerweile „nur noch“ das Heim, da sie als Lehrerin in Pension gegangen ist.

Aber dort ist immer jede Menge zu tun, zu organisieren und zu hoffen, dass es irgendwie weitergeht. Im Moment geht es darum, dass die Asbestdächer saniert werden und getrennte Waschräume für die Kinder entstehen müssen. Das sind Auflagen der Regierung, die damit vor allem christlichen Einrichtungen gezielt das Leben erschwert. Sie müssen sich regelmäßig registrieren lassen und ohne die erfüllten Auflagen bekommen sie keine Zulassung. Ohne regelmäßige Spenden hätte das Heim vielleicht schon schließen müssen.

Bei einem Kirchencafé-Spezial berichtete Helen Thanapackiam am 19. Juni 2017 über Kamuthi und über ihren Werdegang.

Zurzeit leben etwa 128 Kinder, Mädchen und Jungen, im Kinderheim in Kamuthi. Es sind meist sehr arme Familien, aus denen die Kinder stammen,

Begegnung mit Flüchtlingen in Bad Vilbel

Integration lebt von Begegnungen, deshalb lädt der Flüchtlingshilfe-Verein „Willkommen in Bad Vilbel“ regelmäßig zum Kaffee trinken mit Einheimischen und Zugereisten ein.

jeweils montags, 15–17 Uhr:

28. August
11. und 25. September
9. und 23. Oktober



Vater-Kind-Wochenende



Für unsere 3 1/2-jährige Tochter, Elina, für mich wie auch einige andere Kids und Papas war es das allererste Mal: Nur zu zweit (wenige sogar „zu dritt“) und mit 46 anderen ein ganzes Wochenende lang in der Fremde Abenteuer erleben. So machten wir uns mit Gummistiefeln im Gepäck und Erinnerungen an die eigenen Klassenfahrten im Kopf an einem Freitagnachmittag im Mai im Doppeldeckerbus auf zur Jugendherberge nach Linsengericht ...

Am Sonntag sind wir wieder zuhause. Wie war's? „Schön“ sagt Elina. Die Bilder in meinem Kopf: Hui, ein 6-er Zimmer mit Etagenbetten, Kids unten, Papas oben und dann das schwierige Einschlafritual. Endlich geschafft, die strahlenden Gesichter der Papas zum Tagesausklang im Gemeinschaftsraum. Am nächsten Morgen eine riesige Wiese zum Laufen, Hüpfen, Fußballspielen und eine karpfen-teichgroße Pfütze. Wellness! Später eine Expedition in den nahen Wald. Wir lesen Fährten von Wildschweinen, studieren einen Molch und lernen, Brennesseln besser nur von unten zu streicheln. Am Sonntagmorgen lachen wir mit der Sonne um die Wette. Wer sich traut, füttert die aufdringlichen Ziegen. Von quietschenden Kids werde ich mit Heu geduscht. Nur mit sanfter Gewalt geht es zurück Richtung Bus ...

Und was machte nun den Unterschied zu meinen Klassenfahrten aus? Zu erleben, wie sich aus einer losen Reisegruppe ein echtes Gemeinschaftsgefühl entwickelte. Geeint durch den Wunsch, zusammen ein gelungenes Wochenende zu gestalten. Und

dann, im Kreis stehend zu singen, zu klatschen und zu stampfen, einen tosenden Gottesdienst zu feiern und gemeinsam über Gott und die Welt zu reden.

MICHAEL GREVEN

Dazu gab es zwei Wochenenden mit Grundschulkindern auf der Burg Breuberg, ein Kanu-Wochenende mit Älteren an der Lahn, eine Drei-Tages-Radtour durch die Wetterau sowie eine Vater-Kind-Segeltour in Holland. Rund 200 Väter und Kinder waren wieder unterwegs gewesen und konnten eine tolle gemeinsame Zeit erleben. Die Wochenenden für 2018 sind bereits in der Planung und ab der Adventszeit gibt es die neuen Flyer – digital und analog!

Nicht unerwähnt soll bleiben, dass mehrere Teilnehmende durch die zur-Nieden-Stiftung der Evangelischen Kirche unterstützt wurden und so mitfahren konnten.



ZUR-NIEDEN-STIFTUNG

- nichtrechtsfähige Stiftung in der Verwaltung der EKHN -



1997-2017: übergemeindliche Jugend- Mitarbeiterfahrten

In diesem Jahr waren wir mit 31 Jugendmitarbeitenden aus den Gemeinden Dortelweil und Christuskirche auf der Leomühle. Für viele war es die Erinnerung an frühere Freizeiten dort. Eine kombinierte Kanu- und Radtour auf und an der Eder, ein Tag in Kassel, Gespräche über den Glauben und ganz viele tolle gemeinsame Zeit. Eine sehr wertvolle Woche im Jahr!



Gestrandet auf einer Insel Kinder-Zeltfreizeit Leomühle

In diesem Jahr wurden die 40 Teilnehmenden von Ureinwohnern empfangen. Zuerst waren diese völlig verwundert über die unfreiwilligen Gäste, aber man lernte sich immer besser kennen, und am Schluss, als das rettende Schiff kam, fiel der Abschied schwer. Beim Bibel-Erlebnisprogramm standen biblische Geschichten mit Wasser oder Wüste im Mittelpunkt. Eine Stadtrallye, eine Modenschau und ein Nachtgeländespiel durfte ebenso wenig fehlen, wie der Besuch der Karl-May-Festspiele mit Winnetou Eins. Auch manche Regentage konnten die gute Laune nicht trüben.

Für viele Teilnehmende steht fest: „Nächstes Jahr bin ich wieder dabei“.



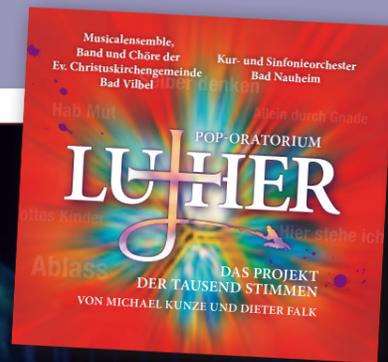
„glaubwürdig“

... das war das Motto der diesjährigen Teeniefreizeit in Südfrankreich. 29 Teenies aus allen Teilen Bad Vilbels waren gemeinsam mit 5 Teamern am Mittelmeer, genossen Sonne und Strand und ließen sich von einer Bilderrallye, einem Kochduell oder von den Abendandachten begeistern. Jeder Tag stand unter einem Buchstaben, zu dem es jeden Morgen ein passendes Wertvollwort gab und so konnten sich die Teilnehmer nach und nach das Freizeitmotto zusammen puzzeln. Ein ganz besonderer Tag für alle war unser Uhrlostag, für den alle am Abend vorher Uhren und Handys abgegeben hatten. So lebten wir entspannt in den Tag hinein und waren überrascht, wie direkt nach dem Abendessen die

Sonne unterging, das klare Signal für die Abendandacht, die den handylosen Tag beendete. Eine spannende Erfahrung für alle, die sich vollständig darauf eingelassen hatten.

NINA ZORBACH & MARTINA RADGEN





Luther – Ein Sommermärchen!

■ Zum Glück war es kein Märchen, was wir Mitwirkenden mitten im Juni erlebten, aber es war geradezu märchenhaft, was Chor, Ensemble, Band und Orchester da gemeinsam zustande brachten. Menschen im Alter zwischen 14 und 81 Jahren inszenierten das Pop-Oratorium LUTHER. Alt und Jung waren von Anfang an mit Begeisterung dabei, Altersgrenzen verschwanden in der gemeinsamen Arbeit. So viele Junge machten diesmal mit und das war gut so, weil sie uns mit ihrer Begeisterung und ihren Einfällen ansteckten. Herrlich waren ihre Tanzeinlagen in den Probepausen. Unser Gemeindemotto „Viele Gaben – ein Geist!“ stand stets, bewusst oder unbewusst, allgegenwärtig im Raum.

Manche Kritiker hatten das Stück als ein wildes Sammelsurium musikalischer Stile und Szenen heruntergeputzt, für uns alle bildete gerade das seinen besonderen Reiz, weil es den unterschiedlichsten Leuten die Chance gab, sich mit ihren Fähigkeiten einzubringen.

Wir hatten sehr viel Spaß miteinander. Alle waren stets bereit, ihr Bestes zu geben, Kritik anzunehmen, an sich zu arbeiten, dem anderen Mut zuzusprechen. Wir bauten uns gegenseitig auf, wenn die Töne daneben lagen, wenn wir hölzern über die

Bühne stakten, wenn wir zum zigsten Mal den Einsatz verpassten. Mancher kam stimmlich an seine Grenzen und zu seinem eigenen Erstaunen darüber hinaus. Und so wuchsen wir zu einer Einheit zusammen, die etwas ganz Besonderes auf die Beine stellen wollte. Wir würden es packen. Das wussten wir. Und wir waren es Thorsten schuldig, der uns immer wieder ermutigte, obwohl gerade er die größte Last als Gesamtleiter zu tragen hatte.

Und dann war sie auf einmal da, die Aufführungswoche und mit ihr die Ermüchterung. Der Vorverkauf

war nur schleppend gelaufen. Konnte das wirklich sein, dass nur so wenige dieses Stück sehen wollten? Auch finanziell wäre das eine Katastrophe. Aber dann kam alles ganz anders, eben wie im Märchen. Die Menschen standen Schlange bei der Premiere, Stühle wurden herangeschafft, der Hausmeister drückte alle Augen zu, der Saal platzte aus den Nähten, als das Orchester begann.

Und wir alle sangen, spielten, gaben unser Bestes. Wir spürten die Begeisterung der Zuschauer und sie steckte uns an. Spielfreude pur! Was hätte ich dar-

um gegeben, uns jetzt aus der Zuschauerperspektive zu erleben. Natürlich gab es auch Patzer, aber was waren die schon angesichts der Gesamtleistung. Nach einer Operaufführung hatte mal ein Kritiker geschrieben: Riesenjubiläum für eine musikalisch wie darstellerisch reife Leistung. Und das letzte Quäntchen Perfektion, das manchmal fehlte, wurde durch den Enthusiasmus der Darsteller mehr als ausgeglichen. Genau so war es auch bei uns. An manchen Stellen hätte man sicherlich noch einmal feilen können, aber letztlich sprang der Funke durch die enorme Präsenz und die ausgelassene Spielfreude der Darsteller auf das Publikum über. Und so erlebten wir alle, Publikum wie Akteure, fünf unvergessliche Vorstellungen, fünfmal hintereinander vor vollem Haus Lebensfreude und Gänsehaut pur!

Ich danke euch allen, ihr wart einfach super. Mein ganz besonderer Dank aber gilt Thorsten, der uns mit viel Wärme und mitreißender Begeisterung zusammengeschweißt hat. Und ich kann unserem Luther Gerald nur zustimmen, der in einer Mail schrieb: Für mich war es DAS Ereignis des Reformationsjahres in unserer Gemeinde und musikalisch DAS Highlight meines Lebens.

HARTMUTH SCHRÖDER



Gott erleben

Annika Küss:

» Ich erlebe Gott in der Musik

■ Ich durfte Gott schon mehrmals und darf ihn glücklicherweise auch immer wieder in der Musik erleben. Neben meinem Engagement als Kinderchorleiterin, Sängerin in einer Band oder im Chor, bedeutet mir die Musik vor allem Gott spüren und auf das hören, was ich im Alltag vor lauter anderem „Lärm“ oft nicht hören kann.

Sehr eindrücklich ist mir dabei eine Situation in Erinnerung geblieben.

2014 nach meinem Abitur habe ich mich entschieden, die Zeit bis zum Studium zu nutzen, um 6 Monate im Ausland zu verbringen. Dabei wollte ich mich gerne engagieren und entschied mich letztendlich dazu, für ein halbes Jahr nach Guatemala zu gehen und dort im Schulsozialprojekt „Procedi“ mitzuarbeiten. Je näher mein Abflug kam, desto größer wurden mit der Vorfreude aber auch die Angst und die Zweifel, ob ich tatsächlich die richtige Entscheidung getroffen hatte. Schließlich erwartete mich ein neues Land mit neuer Kultur und vor allem einer Sprache, die ich bis zu diesem Zeitpunkt nicht beherrschte. Als ich vor Ort angekommen war, bin ich zunächst für zwei Wochen in eine Sprachschule gegangen und habe in einer einheimischen Gastfamilie gelebt- die ebenfalls nur Spanisch sprechen konnte. Die Eingewöhnung war also gar nicht so leicht. Ich habe mich die ersten Tage sehr alleine gefühlt, habe viel Zeit in meinem Zimmer verbracht und konnte mir nicht wirklich vorstellen, dass das nächste halbe Jahr toll werden sollte. Sonntagnachmittag, an dem man üblicherweise nicht gepflegt wird in seiner Familie, musste ich mich auf den Weg in die Stadt machen, um mir etwas zu essen zu kau-



fen. Eher ängstlich bin ich nach draußen gegangen und in Richtung super überlaufenem Markt aufgebrochen. Und gerade als ich mich zwischen unendlich vielen Menschen, Schreien und seltsamen Geräuschen so unwohl gefühlt habe, habe ich von einem kleinen Stand ein Lied gehört, das ich bereits kannte. „Abre mis ojos, oh cristó, abre mis ojos te pido, yo quiero verte“, was auf Deutsch so viel bedeutet wie: Herr, öffne du mir die Augen, Herr, öffne du mir das Herz, Ich will dich sehen!

Ich kann gar nicht genau beschreiben, wie es mir in diesem Moment ging, aber ich wusste, dass Gott mir die Augen und das Herz geöffnet hatte. Ich wusste, dass Gott mich den Weg nicht alleine hat gehen lassen, sondern ihn von Anfang an mitgegangen ist- ich konnte ihn nur nicht sehen. Gott ist von Anfang an da gewesen und bis zum Ende geblieben. Und rückblickend weiß ich vor allem, dass ich eine der besten Zeiten hatte und bin sehr froh, dass mir direkt zu Beginn die Augen geöffnet wurden und ich das hören und spüren konnte, was vorher vom „Alltagslärm“ verdeckt war.

ANNIKA KÜSS

Dr. Andreas Hinkel:

» Ich erlebe Gott als Schöpfer

■ Mir begegnet Gott als Schöpfer unter anderem täglich in meinem Beruf als Kinderarzt. Ich habe dabei viel mit neugeborenen Babys zu tun, die ich oft schon wenige Stunden nach der Geburt untersuche, und es fasziniert mich immer wieder, wie wunderbar so ein kleines Geschöpf ist und wie vielfältig die Schöpfung: Jedes kleine Wesen so perfekt und doch so unterschiedlich. Und ich bin immer wieder auch erinnert und begeistert von dem Wunder der Erschaffung des Menschen: Eine einzige Zelle wächst und vermehrt sich zu mehr als 100 Millionen Zellen, die dann zu einem kleinen Menschen im Mutterleib heranwachsen. Wie findet dieser Prozess statt, und wer kontrolliert dieses präzise System? Ich glaube fest daran, dass hier kein Zufall am Werk ist und dass Gott das alles lenkt und überwacht.

Und wenn Babys dann nach etwa 9 Monaten das Licht der Welt erblickt haben, sind sie schon eigene Wesen, so zart und zerbrechlich wirkend, aber doch schon so vollkommen. Dann geht es aber tagtäglich weiter und jeder, der Kinder hat, weiß, wie phantastisch, zum Teil extrem variabel und individuell, manchmal auch außergewöhnlich und oft sehr beglückend, leider auch mal bedrückend, die Entwicklung eines Menschen verläuft. Das alles darf und kann ich täglich in meiner Praxis erleben,

erfreue mich häufig daran und erlebe hautnah, wie wunderbar die Schöpfung ist.

Die Vielfalt der Schöpfung ist für mich ein kostbares Geschenk Gottes an uns. Ein anvertrautes Gut und es zeigt auch, dass jedes und jeder seinen Platz in Gottes Schöpfung hat, auch wenn es mal unerfreuliche Entwicklungen gibt, und dass jeder angenommen und geliebt wird, wie er ist. Daran werde ich täglich erinnert und das bestärkt meinen Glauben an Gott, den allmächtigen Schöpfer. Ich lerne dankbar zu sein und zu beten. Ich danke Gott für seine Schöpfung, wunderbar sind seine Werke; das erkennt meine Seele!

DR. ANDREAS HINKEL



Uschi Szczes:

» Ich erlebe Gott in der Natur



■ Für mich ist es etwas Wunderbares und ich empfinde große Freude, die Natur – Gottes herrliche Schöpfung – zu erleben, die Vielfalt zu bestaunen, den Wind zu spüren, die verschiedenen Düfte wahrzunehmen und das bei unterschiedlichen Aktivitäten.

Deutschland ist ein so wunderschönes Land, was ich immer wieder feststelle, wenn ich aus der Ferne zurückkomme. Wir haben die 4 sehr unterschiedlichen Jahreszeiten, das Meer mit Ebbe, Flut und Wattenmeer, die Heide, Mittelgebirge, sanftes Allgäu und die mächtigen Alpen mit ewigem Eis und Schnee. Große Ströme, kleinere Flüsse und Bächlein, in denen sich die verschiedensten Fische tummeln, durchfließen unser Land. Seen sind in der Landschaft verteilt, die Felder wohlbestellt, Gärten gepflegt und die vielen Wälder bestehen oft aus verschiedenen Baumarten und, und, und ... Hat das nicht etwas vom Garten Eden?? Ich bin Gott sehr dankbar, hier leben zu dürfen.

Gerne radele ich alleine oder mit Freunden durch die Natur und beobachte Flora und Fauna. Was gibt es da nicht alles zu sehen, zu riechen und man spürt den Wind. Im Frühling, wenn das frische Grün aus der Erde und an den Bäumen hervorsprosst, erfreut das sicher jeden von uns. Im Frühsommer sind es die leuchtend gelben Rapsfelder, die jetzt wieder vermehrt angelegten Feldraine mit herrlichen Sommerblumen und dem knallrot hervorstechenden Klatschmohn. Im Sommer überwiegen die sich wiegenden Kornfelder und im Herbst begeistern die vielen Farben in der Natur. Auch der Winter hat seine Reize; wir nehmen kalte, klare Luft wahr, sehen bizarr aussehende Bäume ohne Laub. Wenn ich dann mit offenen Augen unterwegs bin, mich auf die Natur konzentriere, da ist die Frage „Gott wo bist du?“ total überflüssig.

Aber auch unsere Fauna hat eine Menge zu bieten. Sind es in den fernen Ländern eher die großen Tiere, die ich bestaune, kann ich auch hier mit Begeisterung kleine Tiere beobachten. Wald- und Feldtiere, Vögel, Insekten und Käfer, unsere Natur ist so reichhaltig mit Lebewesen, teils mit großen Fähigkeiten ausgestattet, die wir nicht nachvollziehen können. Wie hat Gott das alles geschaffen! Vor kurzem beobachtete ich fasziniert eine ca. 2mm kleine Spinne. Ich konnte sie erst unter der Lupe als solche an ihren Beinen erkennen und konnte es nicht fassen, dass sie es war, die so viele Spinnenfäden auf meinem Balkon produzierte. Wie können diese Tiere solche Wunderwerke an Netzen erstellen, so ganz ohne Baumeister, Pläne und Anleitung? Man ist fassungslos, wenn sie sich plötzlich in die Tiefe fallen lassen und dann an einem Faden baumeln oder blitzschnell den Faden wieder „einsammeln“. Sind es nicht wir, die angesichts solcher Fähigkeiten klein sind? Denken wir an die Hummel, die nach menschlichem Ermessen gar nicht fliegen kann; aber sie tut es doch. Bei Gott ist kein Ding unmöglich, gut dass wir darauf vertrauen dürfen.

Die Berge haben es mir besonders angetan. Dort bin ich Gott besonders nahe. Es ist nicht unbedingt ein „Entfernungsabstand“, sondern der Frieden, der mich umgibt und das, was ich alles wahrnehme. Dann kommt mir oft das Lied in den Sinn: „Du großer Gott, wenn ich die Welt betrachte ... dann jauchzt mein Herz dir, großer Herrscher, zu, wie groß bist du.“

Die schönsten Momente sind natürlich, wenn man nach einiger Anstrengung einen Gipfel erreicht, dann ist meistens mein erster Gedanke, Gott zu danken. Ist ein Gipfelbuch vorhanden, schreibe ich den Anfang eines meiner Lieblingspsalmen (121) hinein: „Ich hebe die Augen auf zu den Bergen. Woher kommt mir Hilfe? Meine Hilfe kommt vom Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.“

Ein ganz großer Glücksmoment in meinem Leben war, als ich 1998 zusammen mit Georg Heise aus unserer Gemeinde in Nepal auf dem Gipfel des Island Peaks (6189 m) stand. Alle Anstrengung ist vergessen, wenn man dankbar einen solchen Ausblick bestaunen und genießen kann.

Letztendlich möchte ich noch die Sonnenauf- und -untergänge erwähnen, die fast alle Menschen begeistern. Den spektakulärsten Sonnenuntergang erlebte ich am Haleakala-Krater auf der Hawaii-Insel Maui, wo die Sonne als eine Feuerkugel, alles in tiefes rot einfärbend, unterging.

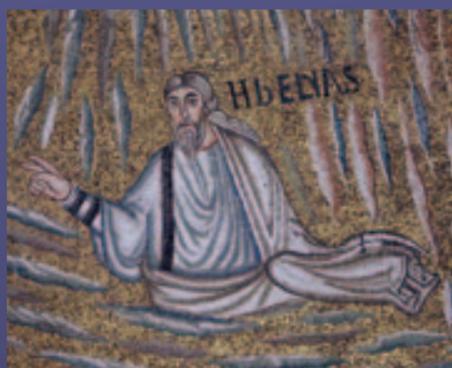
Die Natur ersetzt mir aber nicht den Gottesdienst. Denn dort habe ich regelmäßigen Kontakt, Gemeinschaft und Austausch mit Gleichgesinnten; werde in der Predigt angesprochen, kann über mein Leben und Tun reflektieren und erfahre immer noch Neues aus dem „Buch der Bücher“ – der Bibel.

USCHI SZCZES

Gott im „sanften Hauch“

■ Elia war am Ende. Der Prophet Gottes konnte nicht mehr. Wollte nicht mehr. Es war alles zu viel. Der Kampf für seinen Gott und gegen die Königin und ihren Glauben an die alten Götter. Der Kampf gegen die falschen Propheten. Zu viel war sicher auch sein Zorn gegen sie, selbst wenn er noch so glaubensvoll war. Elia wollte sterben. Es war alles zu viel ...

Aber Gott wollte ihn noch nicht. Er hatte noch etwas mit ihm vor und versorgte ihn in der Wüste, in die Elia sich zurückgezogen hatte. Im 1. Buch Könige in Kapitel 19 wird beschrieben, wie ein Engel Elia auf den Weg schickt – 40 Tage und Nächte durch die Wüste. Die Wüste: In der Bibel der Ort der Einkehr und Umkehr, der Besinnung. Und die 40 Tage der Zeitraum der Einkehr, Umkehr und Besinnung: Jesus fastet 40 Tage in der Wüste, 40 Jahre ist Israel auf der Flucht aus Ägypten auf dem Weg durch die Wüste – jetzt hier Elia.



Als Elia am Berg Horeb ankommt, dem Berg Gottes, zieht er sich in eine Höhle zurück. Da hört er die Stimme Gottes: „Verlass die Höhle und tritt auf den Berg vor mich hin!“ – Elia tut, wie ihm aufgetragen war, sicher voller Erwartung und Anspannung. Die Bibel beschreibt eindrücklich, was jetzt passiert: „Zuerst kam ein gewaltiger Sturm, der an der Bergwand rüttelte, dass die Felsbrocken flogen“. Aber – vielleicht enttäuschend -: „Der Herr war nicht im Sturm“. Dann kommen ein gewaltiges Erdbeben und ein mächtiges Feuer. In beiden aber war Gott nicht.

Hier, liebe Leserinnen und Leser, hake ich kurz als Mensch des 21. Jahrhunderts ein. Wie sehr warten wir auf Gott oft ebenso in den großen Ereignissen dieser Welt. „Gott, wo bist du im Tsunami und in Syrien, im Hunger der Menschen Somalias und in den Folgergefängnissen dieser Welt?“ Und auch: „Gott, wo bist du gewesen in

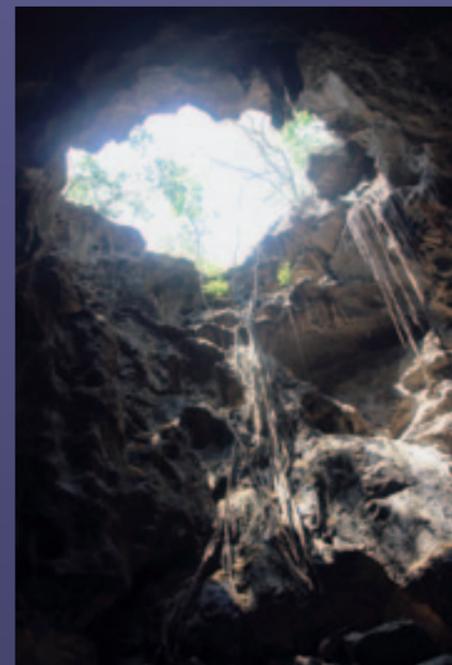
Auschwitz und Buchenwald?“ – „Gott, wo bist du in den Stürmen und Erdbeben und Feuersbrünsten dieser Welt?“

Der Text der Bibel gibt keine Antwort auf diese Frage. Unser irdischer Horizont ist offensichtlich zu klein, als dass wir das verstehen könnten. Und ja, auch ich leide darunter, dass wir hier keine Antwort bekommen. – Und doch geht die Geschichte weiter: „Zuletzt hörte Elia einen ganz sanften Hauch. Da verhüllte er sein Gesicht (und)... trat ins Freie“

Ob das auch heute so gilt? Gott, der uns im „sanften Hauch“ nahe kommt? Beinahe unscheinbar, Gott-unwürdig, übersehbar? Ob wir seinen sanften Hauch in unserem Leben vielleicht schon oft überhört haben? Übersehen? In der Welt unserer Zeit des Lärms und der Hektik und der vielen Bilder hat es ein sanfter göttlicher Hauch gewiss

nicht leicht. Ob wir Gottes sanften Hauch einfach mehr Chancen geben müssen? Mehr Wüstenzeiten und Wüstenorte brauchen? Ob wir vielleicht einfach nur aus der Höhle unseres Alltags treten müssen, um IHM zu begegnen? Auch heute? Auch in meinem Leben? Gottes sanften Hauch spüren, der aber so stark ist, dass er mein Leben verändert?

KLAUS NEUMEIER



Reformation erleben!

■ Im Jahr 2017 wird viel über die Reformation gesprochen. Auch in unserer Gemeinde gibt es Info-Abende, Predigtserien, theologische Impulse und natürlich bewegende Gottesdienste zu den verschiedensten Themen, die im Jubiläumsjahr wichtig sind. Und in einem Projekt lässt sich jetzt auch auf ganz vielfältige Weise erleben, welche Folgen die Reformation vor 500 Jahren für uns heute hat: Die Rede ist vom „Erlebnisraum Reformation“.

Vom 4. bis zum 17. September wird im Rahmen dieses Projektes die Christuskirche zu einem Mitmach-Museum. Denn hier, in der Kirche, befinden sich ganz viele Dinge, in denen reformatorisches Gedankengut anschaulich wird. Zum Beispiel die Orgel: Der reformatorischen Bewegung ist es zu verdanken, dass die Gemeinde im Gottesdienst singt und sich dabei von der Orgel begleiten lässt. Vorher war sie auf das Zuhören und Zuschauen beschränkt!

Oder die Kanzel: Seit 500 Jahren wird in den evangelischen Kirchen auf Deutsch gepredigt und die frohe Botschaft vom Menschen liebenden Gott so verkündet, dass man sie verstehen kann. Vorher zelebrierten die Priester den Gottesdienst auf Latein! Oder der Altar: Wenn hier, am „Tisch des Herrn“ das Brot geteilt und aus einem gemeinsamen Kelch getrunken wird, dann zeigt sich darin etwas speziell Protestantisches. Luther und seine Mitstreiter hatten es nämlich eingeführt, dass auch die Gemeinde etwas vom Wein zu trinken bekommt – das war vorher nämlich den Priestern vorbehalten.

Diese kurzen Beispiele machen deutlich, dass die liturgischen Gegenstände in einer Kirche zugleich auch Exponate eines Reformations-Museums sind. Und in der Christuskirche wird es neben erläuternden Infotexten immer auch die Möglichkeit geben, selbst zu erleben, was es mit diesen Elementen auf sich hat. So kann man an der Orgel bekannte Choräle in den unterschiedlichsten Fassungen hören und selbst einmal versuchen, einen alten Text mit der aktuellen Melodie eines Pop-Songs zu versehen – so, wie Luther es zu seiner Zeit gemacht hatte.

Insgesamt wird es sieben Stationen in der Christuskirche geben: Neben Musik, Kanzel und Abendmahl sind dies: Kunst, Bibel, Taufe und Buße. Vorbereitet werden die Stationen durch viele verschiedene Hauskreise. Geöffnet ist die Ausstellung montags bis donnerstags von 10 bis 16 Uhr, freitags von 10 bis 15 Uhr. Sie kann von Einzelpersonen jederzeit besucht werden, für Gruppen ist nach vorheriger Anmeldung bei Vikar Maurice Meschonat auch eine Führung durch den Erlebnisraum möglich.

INGO SCHÜTZ

Erlebnisraum Reformation

vom 4. bis 17. September 2017
in der Ev. Christuskirche (Grüner Weg 4)



7 Stationen zum Anschauen, Erleben, Mitmachen

Geöffnet Mo. - Do. von 10 - 16 Uhr, Fr. 10 - 15 Uhr und nach Vereinbarung

Gruppen können ihren Besuch bei Vikar Maurice Meschonat anmelden:
maurice_meschonat@christuskirchengemeinde.de

Familien-Gottesdienst zum Erlebnisraum am 17.09.2017 um 10:30 Uhr.

Talk unterm Turm

■ Im Rahmen des Reformationsjubiläums hatten wir bereits zwei Mal „Talk unterm Turm“, wobei es ehrlicher Weise neben dem Kirchturm war. „Die Kirche und das liebe Geld“ und „Das Weltall und der liebe Gott“ waren die Titel dieser beiden Abende und sie waren anregend, unterhaltsam, informativ und außerdem noch gut besucht.

Am Freitag, den 22. September ab 19 Uhr laden wir wieder zum „Talk unterm Turm“ ein:

„2017: (Wozu) Braucht unsere Gesellschaft Kirche heute? – Über die Bedeutung von Christentum und Religion in der (Post)Moderne“

Die Zahlen sprechen für sich: immer weniger Menschen sind Mitglieder in einer der beiden großen Kirchen. Im Osten unseres Landes ist es eine Minderheit. Soziologen sprechen vom Traditionsabbruch. In einer sich rasch wandelnden Gesellschaft lässt sich insgesamt immer weniger aus Tradition ableiten. Worauf gründen wir denn unser Selbstverständnis, dass wir als Kirche Teil der Gesellschaft sind?

Als Gäste zu diesem Thema eingeladen, sind Bettina Wulff, ehemalige „First Lady“, Botschafterin der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung und außerdem auch Reformationsbotschafterin, sowie Ulrike Scherf, Pfarrerin und stellvertretende Kirchenpräsidentin unserer Landeskirche, der EKHN.

Ins Gespräch bringen wird die beiden Pfarrerin Ulrike Mey.

Musikalisch umrahmt das Purcell Brass Ensemble den Abend. Ihr Repertoire

reicht von Bach bis Filmmusik, z.B. aus „Star Wars“.

Dazu gibt es wieder Musik und Brezel, ein Glas Wein oder Vilbeler Wasser. Einladen konnten wir diese besonderen Gäste nur durch die finanzielle Unterstützung unserer Landeskirche. Ganz ohne Ihre Spenden aber wird es trotzdem auch nicht gehen. Auf Eintrittsgebühren haben wir verzichtet, hoffen aber auf Ihre Ausgangskollekte.

Wir freuen uns, wenn Sie selbst zu diesem „Talk unterm Turm“ kommen und dazu auch viele Freunde, Nachbarn und Bekannte mitbringen.

Wir freuen uns: Auf SIE!

ULRIKE MEY

Talk unterm Turm
Bad Vilbeler Gespräche zum Reformationsjubiläum 1517 - 2017

„2017: (Wozu) Braucht unsere Gesellschaft Kirche heute? – Über die Bedeutung von Christentum und Religion in der (Post)Moderne“

Moderation: Ulrike Mey mit den Gästen:

Bettina Wulff
Ehem. First Lady/ PR - Beraterin und Botschafterin der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung

Pfrn. Ulrike Scherf
Stv. Kirchenpräsidentin der EKHN

22. September 2017, 19 Uhr
Ev. Christuskirche, Grüner Weg 4, 61118 Bad Vilbel
Eintritt frei, Spenden erbeten

Weitere Infos:
www.ckbv.de
06101-85355

Danke den Kooperationspartnern:
Evangelische Kirche in Deutschland, FFH, EKHN STIFTUNG, GOTT NEU/ENTDECKEN REFORMATION seit 1517

www.gott-neu-entdecken.de



Hauskreis-Ecke

Zwei Hauskreise zu Besuch in der Schirn!

■ Schon mehrfach waren die beiden „Donnerstags-Geschwisterhauskreise“ (vor drei Jahren aus einem bisher gemeinsamen Hauskreis entstanden) zusammen in einem Frankfurter Museum und nahmen dankbar an einer Führung von Monika Zeuzem teil. Im Sommer waren beide Kreise in der Schirn und besuchten die große Magritte-Ausstellung. Wie wertvoll ist es, diese nicht leichte Kost von der Fachfrau nahegebracht zu bekommen. Mit großem Fachwissen und ebenso großem Engagement half uns Monika, die Gedanken von René Magritte nachzuvollziehen und in den surrealen Bildern wieder zu entdecken. So zum Beispiel im Bild „Die Liebenden“ von 1928. Eine Vermummung lange vor einem Vermummungsverbot bei

Demonstrationen oder Diskussionen über Vollverschleierung. Ob wir uns oft aber nicht genauso begegnen? Ohne den oder die andere wirklich wahrzunehmen? Wie durch eine unsichtbare Barriere voneinander getrennt? Einander nahekommen, ohne einander nahezukommen? Und was ist eigentlich die Wirklichkeit? Realität – Surrealität. Die Schnittmengen zu Glaubensfragen sind bei Magritte sicher besonders interessant! - Wir sehen: Hauskreise sind nicht immer nur im häuslichen Haus unterwegs, sondern manchmal auch zu Gast in ganz anderen Häusern!

KLAUS NEUMEIER



ARCHE NOAH

Nachrichten

Sommer in der Kita

„Wasserspiele – das macht Spaß!“



KiTa-Ecke

BLICK ÜBER DEN TELLERRAND

Auf dieser Seite veröffentlichen wir Einladungen aus unseren Nachbargemeinden.

Maaartin!

Vom kleinen Martin zum großen Luther

Orgelhörspiel für Kinder (ab 5 Jahre) und Erwachsene

Text: Engelsberger/Martin-Schneider
Musik: Michel-Ostertun



Wie wurde aus dem Kind ein Mann, der die Welt verändert hat?

Eine Erzählung zum Mitmachen mit Texten und Musik

15.09.2017 17:30 Uhr
Ev. Kirche Dortelweil
Eintritt frei



Martin Luther und Thomas Münzer oder die Einführung der Buchhaltung. Theaterstück von Dieter Forte

Das Theater GegenStand (Marburg) zeigt: Der „Fugger von Augsburg“ hatte Luther und die politisch Mächtigen in der Hand.

Freitag, 8.9.2016, 20.00 Uhr

Bad Vilbel-Heilsberg | Ev. Heilig-Geist-Kirche,
Am Kreuz 2

Eintritt: 8 €

Woodytown



gemeinsam bauen mit 40.000 Holzklötzen

Wer baut die Wartburg nach?

Samstag 26. August 2017

09.30 - 16.30 h

Parkplatz gegenüber vom REWE (Alte Frankfurter Str.)
Bad Vilbel Heilsberg
- bei Regen in der LKG -

Danach: Start-Fest KIDS CLUB (7-12 J.) Fr. 1. Sept. 16-18 h

LKG Bad Vilbel



Die Christuskirche

steht mit Gemeindezentrum, Gemeindebüro, Jugendräumen und Sozialstation im Grünen Weg.

Treffpunkt Gottesdienst:

sonntags 10.30 Uhr in der Christuskirche mit Kids Treff und JAC-Konfirmandengottesdienst außerhalb der Schulferien

Fahrdienst:

Abfahrt 10 Uhr am Quellenhof

Abendgebet mit Liedern aus Taizé:

jeden Dienstag, 19 Uhr außerhalb der Schulferien

Offene Christuskirche

mo. – do. 10-16 Uhr freitags 10-15 Uhr

Die Auferstehungskirche

Auf dem Friedhof Lohstraße

Abendgottesdienst:

samstags 16.30 Uhr

Fahrdienst zum Gottesdienst:

16 Uhr ab Quellenhof

Offene Auferstehungskirche:

Samstag 10 Uhr bis zum Abendgottesdienst um 16.30 Uhr und sonn- und feiertags von 12–18 Uhr

Seniorenangebote:

Gesprächskreis im Quellenhof: Letzter Do. im Monat, 15 Uhr Seniorenfeiern mit besonderer Einladung

Gemeindebücherei:

dienstags, 8-10 Uhr in der „Arche Noah“

Angebote für Erwachsene:**Hauskreise**

Regelmäßige Treffen an verschiedenen Wochentagen, ca. alle 2-4 Wochen

Theologische Gespräche

Offene Gesprächsabende im Gemeindezentrum Mittwochs, einmal im Monat (mit besonderer Ankündigung)

Kurse der Ev. Familienbildung

Angebote nach Programmheft. Auskunft: 06031 - 1627800

Diakonie:

Bezirksmitarbeiterkreise in allen Bezirken bei den Pfarren Besuchsdienst Behindertenkreis n. Absprache freitags 17.30 Uhr

Kleiderkammer:

geschlossen bis auf Weiteres

**Kirchenmusik:**

Kantorei mo. 20.00 Uhr
Spatenchor mi. 15.00 Uhr, ab 4 Jahre
Kinderchor mi. 16.00 Uhr, ab 7 Jahre
Jugendchor do. 17.30 Uhr, ab 12 Jahre
Gospeltrain do. 20.00 Uhr, ab 18 Jahre

Angebote für Kleinkinder**Krabbelgottesdienste**

ca. mtl. sonntags 10.45 Uhr

Eltern-Kind-Kreise

n. Absprache

Gesprächsabende

(Erziehung, Gesundheit u. dgl.)

Angebote für Kinder**Treffen**

mit besonderer Ankündigung

OASE

Kindergruppe ab 6 Jahre freitags 15.00 Uhr

HELIAND PFADFINDER

ab 14 Jahre, freitags 16.30 – 18.30 Uhr

Angebote für Jugendliche

Workshops und Freizeiten nach besonderer

Ankündigung

ab 14 Jahre, 14-tägig

mittwochs 16.00 Uhr Mädchenwerkstatt

ADRESSEN / Pfarrämter:**Süd: Pfrin. Ulrike Mey**

Kurt-Moosdorf-Str. 32

Tel. 85030 · Fax 809431

ulrike.mey@christuskirchengemeinde.de

Mitte: Pfr. Dr. Klaus Neumeier

Grüner Weg 2,

Tel. 12 83 82 · Fax: 1 24 11

klaus.neumeier@christuskirchengemeinde.de

Nord: Pfr. Ingo Schütz

Tel. 50 56 30 28

ingo.schuetz@christuskirchengemeinde.de

Familienbildung:

Zentrale in Bad Nauheim

Tel. 06031 - 1627800

Gemeindebüro:

Sabine Herth

Grüner Weg 4 (links hinter der Kirche)

Tel.: 8 53 55 · Fax: 1 24 11

Mo. Di. Mi. + Fr 9-12 Uhr

Do. 15-17 Uhr

Vorsitzender des Kirchenvorstandes:

Werner Kristeller

Am Hohlgraben 18, Tel. 06101-87866

Gemeindepädagogin:

Martina Radgen (Gemeindebüro)

martina.radgen@christuskirchengemeinde.de

Gemeindereferent:

Thorsten Mebus (Gemeindebüro)

thorsten.mebus@christuskirchengemeinde.de

Klassische Kirchenmusik:

Geraldine Groenendijk (Gemeindebüro)

geraldine.groenendijk@christuskirchengemeinde.de

Hausmeister:

Alex Linke (über Gemeindebüro)

Adnan Sahin

Kindertagesstätte „Arche Noah“:

Leiterin: Ruth E. Homann

Bergstraße 79, Tel. 8 49 57

Büro: Mo. 8.30 - 11 Uhr

Di., Do., Fr. 8 - 11 Uhr

Di., Do. 14 - 16 Uhr

kitaarchenoh@christuskirchengemeinde.de

Diakoniestation Bad Vilbel**Ev. Kirchlicher Zweckverband**

Leitung: Jürgen Kremer, Tel. 8 50 53

info@diakoniestation-badvilbel.de

Internet: www.diakoniestation-badvilbel.de

Betreuung der Mitglieder des Fördervereins:

Sabine Herth, Tel. 06101-347071

Christuskirche im Internet:

www.ckbv.de

e-mail: info@christuskirchengemeinde.de

Spendenkonto: Ev. Christuskirchengemeinde

Kto.-Nr. 1123491 · BLZ 50190000 (FVB)

IBAN: DE86 5019 0000 0001 1234 91

BIC: FFBDEFFXXX

Willkommen heißt hier Ei Gude.
Mineralwasser heißt hier hassia.

hassia. Das Original aus Hessen.

Dr. Steffen Knauer
Zahnmedizin - Oralchirurgie
Implantologie - Parodontologie

Friedberger Str. 191
Brunnenkarree
61118 Bad Vilbel-Dortelweil

Patientenparkplätze stehen vor der Praxis zur Verfügung

Tel.: 061 01 / 49 66 94
Fax: 061 01 / 49 66 95
www.zahnarztpraxis-knauer.de

Mo | Di 8.00-14.00 Uhr
Mi | Do 12.00-20.00 Uhr
Fr 12.00-19.00 Uhr und n.V.

**HERMANN ECKHARDT SÖHNE
DACHDECKERMEISTER**

Inhaber Wilhelm Eckhardt jun.

Siesmayerstr.22 61118 Bad Vilbel
Tel: 06101 12222 Fax: 06101 12523
www.dachdecker-eckhardt.de

Gegr. 1899

Stephan Lehr
Gas - Wasser - Heizung und
Sanitärinstallations GmbH

Marktplatz 7 · 61118 Bad Vilbel
Telefon 06101 500066 · Telefax 06101 500067

Therapie auf den Punkt gebracht...
so, wie Sie es brauchen!

Heilpraxis für Physiotherapie
Privatpraxis
Claudia Karrass
Heilpraktikerin (PT) · Physiotherapeutin

Am Stock 3 · 61118 Bad Vilbel · Telefon 06101 / 9563258 · Mobil 0163 / 3716659 · mail@physiopunkt-karrass.de
www.physiopunkt-karrass.de

FDM Schmerztherapie
Physiotherapie
Myofascial Release
Manuelle Lymphdrainage
Akupunkt-Massage nach Penzel
Klassische Massagen
Bandscheibentherapie nach McKenzie
Fascial Fitness
Beweglichkeitstraining
Hausbesuche

AUGUST

Gottes Hilfe habe ich erfahren bis zum heutigen Tag
und stehe nun hier und bin sein Zeuge bei Groß und Klein.
(Apostelgeschichte 26, 22)

Freitag bis Sonntag 18. – 20. August Mutter-Kind-Wochenende in Dorfweil

Samstag, 19. August

KEIN Abendgottesdienst in der Auferstehungskirche
19.00 Uhr Konzert für Orgel und Schlagwerk
in der Christuskirche

Sonntag, 20. August

11.00 Uhr Gottesdienst zum Vilbeler Markt im Autoscooter
Predigt: „Die Welt zu Gast“ – mit Pfarrer Vijay Kumar
Pfarrer Dr. Klaus Neumeier und
Pfarrerin Christine Beutler-Lotz von der
Schausteller/innen/seelsorge der EKHN
Musik: Jugendband BiG
Anschließend Möglichkeit
zum Mittagessen auf dem Markt

Donnerstag, 24. August

19.30 Uhr Öffentliche Kirchenvorstandssitzung

Samstag, 26. August

16.30 Uhr Abendgottesdienst in der Auferstehungskirche
mit Taufen
Pfarrerin Ulrike Mey
Predigt zum Lutherlied
„Es wolle Gott uns gnädig sein.“ (Psalm 67)

Sonntag, 27. August

10.30 Uhr Treffpunkt Gottesdienst mit Kidstreff mit Taufen
Pfarrerin Ulrike Mey
Predigt zum Lutherlied
„Es wolle Gott uns gnädig sein.“ (Psalm 67)
Musik: Orgel

Montag, 28. August

16.30 Uhr Kita-Begrüßungsgottesdienst der neuen Kinder

Mittwoch, 30. August, 6. September und 13. September

jeweils 20.00 Uhr
Seminar „Die Frauen der Reformation“
mit Büchertisch
Pfarrerin Ulrike Mey

SEPTEMBER

Und siehe, es sind Letzte, die werden die Ersten sein,
und sind Erste, die werden die Letzten sein.

1. bis 3. September Heavenscamp

1. bis 3. September Mutter-Kind-Wochenende in Herbstein

Samstag, 2. September

16.30 Uhr Abendgottesdienst in der Auferstehungskirche
Vikar Maurice Meschonat
Predigt: „Wandel in politisch kontroversen Zeiten“
(zu Jesaja 29,17-24)

Sonntag, 3. September

10.30 Uhr Gottesdienst auf dem Heavenscamp
Pfarrer Dr. Klaus Neumeier
Musik: Gottesdienstband BiG
17.00 Uhr Eröffnungsgottesdienst der Wetterauer Kirchenmusiktage
unter Beteiligung der Ev. Kantorei und des Gospeltrains,
Markuskirche Butzbach

4. bis 17. September Erlebnisraum Reformation

Freitag, 8. September

19.00 Uhr Jugendgottesdienst Crossroad

Samstag, 9. September

16.30 Uhr Abendgottesdienst in der Auferstehungskirche
mit Taufe
Pfarrer Dr. Klaus Neumeier
Predigt „Fishermans Friends“

Sonntag, 10. September

10.30 Uhr Treffpunkt Gottesdienst family mit Kidstreff
und Begrüßung der neuen Vorkonfirmand/innen
und Einführung neuer Mitarbeitender
Pfarrer Dr. Klaus Neumeier
Predigt „Fishermans Friends“
Musik: Orgel und Gottesdienstband BiG

11. bis 20. September

Altkleidersammlung für Bethel –

Kleidersäcke können im Gemeindezentrum abgegeben werden

Donnerstag, 14. September

15.00 Uhr Offenes Singen mit Udo Lorenz

Samstag, 16. September

16.30 Uhr Abendgottesdienst in der Auferstehungskirche
mit Abendmahl
Pfarrer Ingo Schütz
Predigt: „Gott heilt – und dann?“

Sonntag, 17. September

10.30 Uhr Treffpunkt Gottesdienst family
zum Erlebnisraum „Reformation“
mit Saisonabschluss Vater-Kind-/Mutter-Kind-Wochenenden
Predigt: „Mamapapagottwochenende“
Pfarrer Ingo Schütz
Musik: Gottesdienstband
10.45 Uhr Kirche für Kurze mit Taufe und Taferinnerung
18.00 Uhr Konzert Ev. Kantorei,
Reformationskantaten von J.S. Bach,
Ev. Heilig-Geist-Kirche, Heilsberg

Mittwoch, 20. September

15.00 Uhr Ehemaligentreffen
19.30 Uhr Öffentliche Kirchenvorstandssitzung

Freitag, 22. September

19.00 Uhr Talk unterm Turm:
„2017: (Wozu) Braucht unsere Gesellschaft Kirche heute?
Über die Bedeutung von Christentum und Religion
in der (Post) Moderne“
Mit Bettina Wulff, ehem. First Lady, PR-Beraterin und
Botschafterin der Deutschen Kindern- und Jugendstiftung,
und Pfarrerin Ulrike Scherf, stellvertretende
Kirchenpräsidentin der EKHN

Samstag, 23. September

16.30 Uhr Abendgottesdienst in der Auferstehungskirche
mit Abendmahl
Prädikant Arnd Faludi
Predigt: „All in – voller Einsatz“
19.30 Uhr „On fire“, Konzert New Generation, Gemeindesaal

Sonntag, 24. September

11.00 Uhr Erntedankgottesdienst in den Streuobstwiesen: „
Musik: Stadtkapelle Bad Vilbel;
mit anschließendem Zusammensein und Grillen
Bei Regen in der Christuskirche – Infotelefon: 50 56 30 20

Samstag, 30. September

16.30 Uhr Abendgottesdienst in der Auferstehungskirche
mit Taufen
Vikar Maurice Meschonat
Predigt: „Hör endlich auf zu jammern!“
(Klagelieder 3,22-26.31-32)
20.00 Uhr „Reformation-Restoration-Revolution“,
Konzert Ensemble Maramor, Gemeindesaal

OKTOBER

Es wird Freude sein vor den Engeln Gottes
über einen Sünder, der Buße tut.
Lukas 15,10

Sonntag, 1. Oktober

10.30 Uhr Treffpunkt Gottesdienst zum Diakonie-Sonntag
mit Kidstreff und Abendmahl
Pfarrer Ingo Schütz
Predigt: „Gemeinsam in Bewegung kommen!“
Musik: Orgel und Gottesdienstband Passion

Samstag, 7. Oktober

16.30 Uhr Abendgottesdienst in der Auferstehungskirche
Pfarrerin Ulrike Mey
Predigt: „Hauptsache gesund?“

Sonntag, 8. Oktober

10.30 Uhr Treffpunkt Gottesdienst mit Taufen
ohne Kidstreff
Pfarrerin Ulrike Mey
Predigt: „Hauptsache gesund?“
Musik: Orgel

Donnerstag, 12. Oktober

15.00 Uhr Offenes Singen mit Udo Lorenz

Samstag, 14. Oktober

16.30 Uhr Abendgottesdienst in der Auferstehungskirche
Prädikant Arnd Faludi
Predigt: „Was kostet Rettung?“

Sonntag, 15. Oktober

10.30 Uhr Treffpunkt Gottesdienst
ohne Kidstreff
Prädikant Arnd Faludi
Predigt: „Was kostet Rettung?“
Musik: Orgel

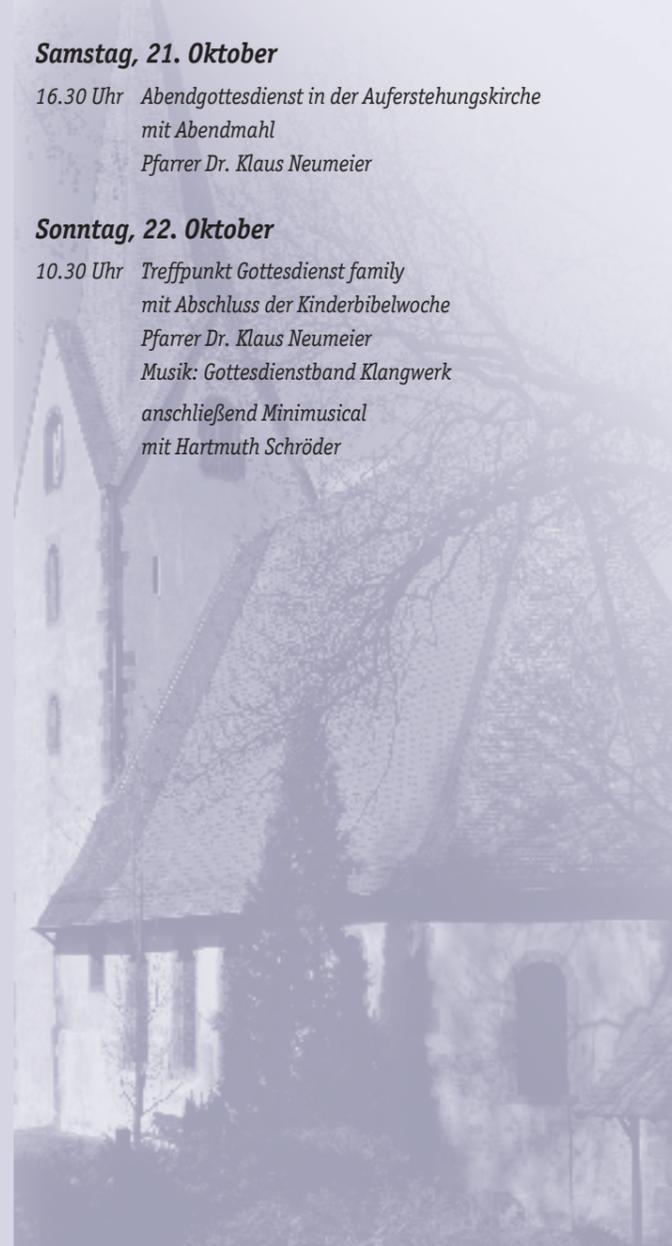
17. bis 20. Oktober Kinderbibelwoche

Samstag, 21. Oktober

16.30 Uhr Abendgottesdienst in der Auferstehungskirche
mit Abendmahl
Pfarrer Dr. Klaus Neumeier

Sonntag, 22. Oktober

10.30 Uhr Treffpunkt Gottesdienst family
mit Abschluss der Kinderbibelwoche
Pfarrer Dr. Klaus Neumeier
Musik: Gottesdienstband Klangwerk
anschließend Minimusical
mit Hartmuth Schröder



ZACK Info-Ecke

Die integrative Kindertagesstätte ‚Arche Noah‘ der evangelischen Christuskirchengemeinde Bad Vilbel (anerkanntes Familienzentrum) sucht **ab 1. September 2017**

1 Erzieher/in mit staatl. Anerkennung

(zwischen 19,5 und 39 WoStd., zunächst befristet bis zum 31.08.2018)

In unserem gut ausgestatteten Haus mit sehr großem, naturnahem Außengelände und eigener Küche werden 103 Kinder im Alter von 2 – 6 Jahren in zwei altersweiteren Gruppen (drei Erzieherinnen), zwei Regelgruppen (je zwei Erzieherinnen) und einer integrativen Gruppe (drei Erzieherinnen) betreut.

Wir sind ein qualifiziertes, aufgeschlossenes, engagiertes Team (17 pädagogische Fachkräfte / Jahrespraktikanten /innen / FSJ) mit Offenheit für neue pädagogische Wege. Unser Konzept basiert auf einer zeitgemäßen, situationsorientierten Pädagogik und auf dem Hess. Bildungs- und Erziehungsplan und bleibt den Lebenssituationen der Kinder und ihrer Familien entsprechend in Bewegung. Regelmäßige Teambesprechungen, Qualitätsentwicklung, Verfügungszeiten, Supervisionen und die Teilnahme an Fortbildungen sind in unserer Einrichtung selbstverständlich. Wir verstehen uns als Ausbildungsstätte und bieten Praktikanten/innen eine qualifizierte Begleitung.

Wir freuen uns auf eine/n Kollegen/in, die/der einer christlichen Kirche angehört und Lust hat, unsere Arbeit mit den Kindern, mit einer engagierten Elternschaft und mit unserem interessierten Träger sowie die konzeptionelle Weiterentwicklung mit ihrer Kreativität und Eigeninitiative und mit Freude und Engagement lebendig mitzugestalten.

Die Vergütung erfolgt nach den tariflichen Voraussetzungen der KDAVO.

Bitte richten Sie Ihre Bewerbung an: **Ev. Integrative Kindertagesstätte ‚Arche Noah‘**, Frau R. Homann, Bergstraße 79, 61118 Bad Vilbel
Tel.: 06101 - 84957, E-Mail: kitaarchenoah@christuskirchengemeinde.de

Sollten Sie Interesse haben, rufen Sie einfach an und wir machen einen Termin zum Kennenlernen aus.

Wir freuen uns auf Sie!

TREFFPUNKT GOTTESDIENST family

Sonntag, 17. September
10.30 Uhr

Mamapapagottwochenende

zum Abschluss der Mutter-Kind und Vater-Kind Saison mit anschließendem Grillen



VilbelMonte

Konzerte auf dem Heilsberg

Reformationskantaten

von Johann Sebastian Bach

17.09.2017 | 18:00 Uhr

Ev. Kantorei Bad Vilbel | Seligenstädter Philharmonie

Leitung: Geraldine Gronendijk

Eintritt: 15 € | 10 € ermäßigt



Erlebnisraum Reformation

vom 4. bis 17. September 2017

in der Ev. Christuskirche (Grüner Weg 4)

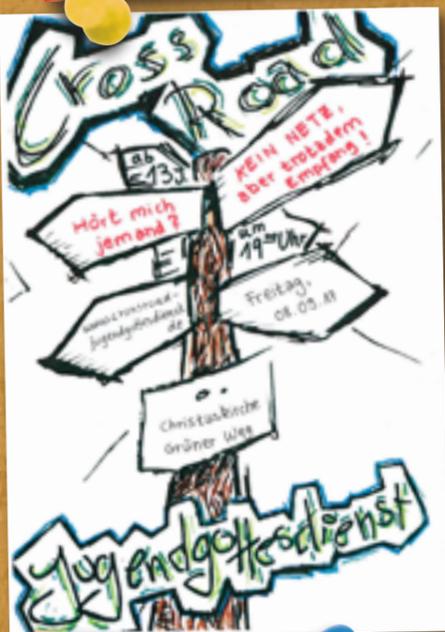


7 Stationen zum Anschauen, Erleben, Mitmachen

Geöffnet Mo. - Do. von 10 - 16 Uhr, Fr. 10 - 15 Uhr und nach Vereinbarung

Gruppen können ihren Besuch bei Vikar Maurice Meschonat anmelden:
maurice_meschonat@christuskirchengemeinde.de

Familien-Gottesdienst zum Erlebnisraum am 17.09.2017 um 10:30 Uhr.



„On fire“



„New Generation“

Soul-Teens-Jugendchor

der Ev. Christuskirchengemeinde Bad Vilbel

Samstag, 23. September 2017
19.30 Uhr

Gemeindesaal der Christuskirche, Grüner Weg, Bad Vilbel

Nähere Informationen erhalten Sie unter:
Ev. Christuskirchengemeinde Bad Vilbel, Grüner Weg 4, 61118 Bad Vilbel
06101-85355, www.christuskirchengemeinde.de

Erntedankgottesdienst in den Streuobstwiesen



„reich beschenkt“

So. 24. September 11.00 h

Wo: Obstwiesen nahe Hundedressurplatz

Beschildert ab Ecke Hanauer Straße /Vogelsbergstraße

Fahrdienst 10.30 Uhr Quellenhof und Christuskirche

mit der Stadtkapelle Bad Vilbel

Erntegaben für den Altar sind herzlich willkommen!

anschließend: Würstchen vom Grill, Apfelkuchen, Most, Apfelwein und Honig

Bei Regen in der Christuskirche, (Infofonat ab 9 Uhr: 50 56 30 20)



CK-Kulturfahrt Himmelfahrt 2018

Canterbury

Herz der anglikanischen Weltkirche

- Canterbury mit Kathedrale und bis heute z.T. mittelalterlicher Altstadt
- Dover mit Burg und Cliffs
- Tagesausflug in die allenglische Grafschaft Kent
- Anglikanischer Evensong und deutscher Protestantismus



Himmelfahrtswochenende 9.-13.5.2018

- Fahrt mit Kleinbussen nach Calais, dort Übernachtung
- Überfahrten Calais – Dover – Calais
- Drei Übernachtungen im Zentrum von Canterbury
- Die Fahrt wird in Eigenregie unserer Gemeinde geplant
- Vorbereitungsabende (donnerstags 15.3., 19.4.)
- Kosten: 400 € (Fahrt, UNF im DZ, 3 Abendessen, Eintritte)

Evangelische Christuskirchengemeinde Bad Vilbel
Grüner Weg 4, 61118 Bad Vilbel, Tel. 06101/85355
Detaillierte Informationen liegen in der Gemeinde aus sowie unter www.christuskirchengemeinde.de
Leitung: Pfr. Dr. Klaus Neumeier und Team

Ensemble Maramor

REFORMATION



RESTAURATION REVOLUTION

30. September 2017, 20 Uhr
Gemeindesaal Christuskirchengemeinde
Bad Vilbel, Grüner Weg
Eintritt frei

Um Himmels Willen!

Vom 01.-03.09.2017

in Bad Vilbel

heavens camp

Zeltcamp im Vībeler Burgpark

für Jugendliche 7.-10. Klasse

Infos: www.heavenscamp.de

Fest am Reformations-tag 31.10.



11.00 Uhr **dezentrale Andachten** in den jeweiligen Evangelischen Kirchen Bad Vībels

12.30 Uhr Essen und Lutherbier am Kurhaus

13.00 bis 15 Uhr **Stationen in der Stadt:**
Kurhaus: Thesenanschlag heute
Stadtbibliothek: Luther und der Buchdruck: Bibelübersetzungen heute
Niddaplatz: Luther und der Antisemitismus
Altes Rathaus: Luther und die Obrigkeit Kirche und Staat heute
Burg: „Ein feste Burg“: Luther und die Musik

15.17 Uhr **zentraler Gottesdienst in der Burg:**
Gott neu entdecken
(Bei Regen in der Christuskirche, Grüner Weg 4)

Alle protestantischen Gemeinden Bad Vībels laden ein.



MIT MARTIN AUF ENTDECKERTOUR



Ferienspiele in den Herbstferien

17. – 20. Oktober 2017

9:30 bis 13:30 Uhr
Kinderbibelwoche mit Mittagessen
„Mit Martin auf Entdeckertour“

14 bis 16 Uhr
Proben für das Minimusical
„Alles Liebe Martin Luther“

Ab 8 Uhr und in der Mittagspause
Spiele, Spiele, Spiele.....

Anmeldeflyer auf www.ckbv.de

CK-Kulturfahrt 7.-15.10.2017 Rumänien

Hermannstadt, Kronstadt und andere Städte des deutschen Protestantismus, Moldauklöster, Burgen Transsilvaniens, Karpaten und Bukarest...

Kosten 1.050 € (mit Flug, HP, DZ und allen Eintritten)
(detaillierte Informationen bei der Christuskirche unter www.ckbv.de)
Ltg.: Klaus Neumeier und Team



**Die Reise findet auf jeden Fall statt
Es gibt noch ein paar freie Plätze
Anmeldung bitte umgehend**

IMPRESSUM ZACK

Herausgeber: Ev. Christuskirchengemeinde Bad Vilbel
Grüner Weg 4, 61118 Bad Vilbel
ViSP: Michael Kindsvater
Redaktion: Klaus Neumeier, Martina Radgen, Nicole Duplois, Michael Kindsvater, Sabine Herth, Markus Balzer, Britta Betz

Layout & Druck: sprenger druck, Korbach